

Guðrun und Matthias Stark



„Betrachtungen“

*Öl- und Pastellgemälde von Guðrun Stark,
Texte und Gedichte von Matthias Stark*

Guðrun und Matthias Stark

"Entdecke die Poesie hinter den Dingen "

„Betrachtungen“

*Öl- und Pastellgemälde von Guðrun Stark
Texte und Gedichte von Matthias Stark*



Zu Spät (Pastell)

Ohne Kontakt

*In des Weltalls größter Tiefe
wurde den Bewohnern kund,
daß eine ferne Welt bewohnt ist,
Erde genannt, verzaubernd blau und rund.*

*Sie stritten nun, mal Für, mal Wieder,
und fanden ihre Lage ganz vetrack't.
Sie wußten nicht, ob es geboten sei
und aufzunehmen den Kontakt.*

*Sie dachten lange nach und hielten Rat,
indes sie mehr erfuhren von denen da draußen.
Konnten entschlüsseln ihr TV-Programm
und waren darum einzig nur erfüllt von Grausen.*

*Stehengeblieben auf ganz früher Stufe
scheinbar waren es Primitive nur.
Sie frönen zwar der Wissenschaft und Kunst,
allein ihn' fehlts vor allem an Kultur.*

*Neid und Gier, barbarisch ihr Gemetzel,
Verachten ihre Mitgeschöpfe.
Erfanden mörderische Bomben aus Atomen,
Vergöttern das Geld, manipulieren ihr Gen,
erfreuen sich seit kurzem auch an ihren Klonen.*

*Und sie befanden, still zu sein,
zu warten noch Äonen.
Man gibt die Hoffnung noch nicht auf,
dass in ganz ferner Zeit vielleicht
sich eine Partnerschaft kann lohnen.*



Am Stadtgut Stolpen (Öl)

Malerei

Die Kunst der Malerei kann in einer Zeit der Hektik, der streßhaften Suche nach Glück und Zufriedenheit ein klein wenig dazu beitragen, kurz innezuhalten, sich an der Natur und dem Blick auf die eigene Heimat zu erfreuen. Gerade das Gespür für diese Heimat, für das persönliche Zuhause, ist in einer sich immer mehr zu einem "globalen Dorf" entwickelnden Welt wichtig.



Im Pillnitzer Schloßpark (Öl)

Herbst

*Die Morgennebel kündeten an
der Sommer geht - ganz leise.
Schwärme von Vögeln treffen sich
und rüsten nun zur Reise.*

*Die Liebe ist noch immer groß,
doch langsam stirbt die Welt.
Verzaubert bist Du jetzt von ihr,
gold' leuchten Bäume über'm Feld.*

*Die kalte Zeit des Nebelmond's
läßt uns an's Gestern denken,
doch bald schon werden wir uns dann
Vorfreude neuen Werdens schenken.*



Eiche bei Helmsdorf (Öl)

Gedanken

Etwas Großes geht von den Sternen aus und die Beschäftigung mit ihnen gipfelt in der Erkenntnis, daß die Menschen als Teil des Kosmos die einmalige Chance haben, weit über jemals erreichbare Grenzen hinaus durch ihre Intelligenz und ihre Kreativität zu erfahren, worin der Sinn des Seins besteht. Könnten alle Menschen nur ein klein wenig ihre Welt durch die "kosmische Brille" sehen, würden im Alltag merken, wie unbedeutend und doch wichtig sie im Getriebe des Weltalls sind; wie schnell könnte sich der Gedanke ausbreiten, daß alle Menschen Brüder sind auf ihrem Planeten; dazu bestimmt, das Menschengeschlecht voranzubringen, Umwelt und Leben zu erhalten und zu achten, in Dankbarkeit und ohne Neid und Habgier zu leben. Das Leben auf der ganzen Erde aber wird nicht von kosmischen, sondern von finanziellen Maßstäben bestimmt, die Menschen kranken an dieser für sie so falschen Wertvorstellung. Was würden sie denken, die weit da draußen in jenem Sternensystem die Möglichkeit hätten, den Menschen bei ihrem irdischen Tun zuzusehen? Könnten die Erdenbewohner stolz sein auf sich inmitten all der Kriege um Besitz, Religion oder Rasse? - Hochoben am Firmament glüht geräuschlos ein Meteor auf und zieht seine Bahn scheinbar der Dämmerung, dem Licht entgegen; vergleichbar mit menschlicher Größe, die aufglüht und vergeht, die aus der Dunkelheit dem Lichte zustrebt und dabei nichts weiter als eine Spur hinterlassen kann im ewigen Universum.



Blick auf Stolpen (Öl)

Visionen

*Alle reden nur vom Geld,
kaum einer von den Werten.
Jedoch Visionen braucht die Welt
und mehr Gerechtigkeit auf Erden.*

*Nur wenn die Menschlichkeit regiert
und Achtung allen Lebens,
wenn keiner Hass je mehr verspürt,
ist unser Dasein nicht vergebens.*



Eiche bei Pillnitz (Öl)

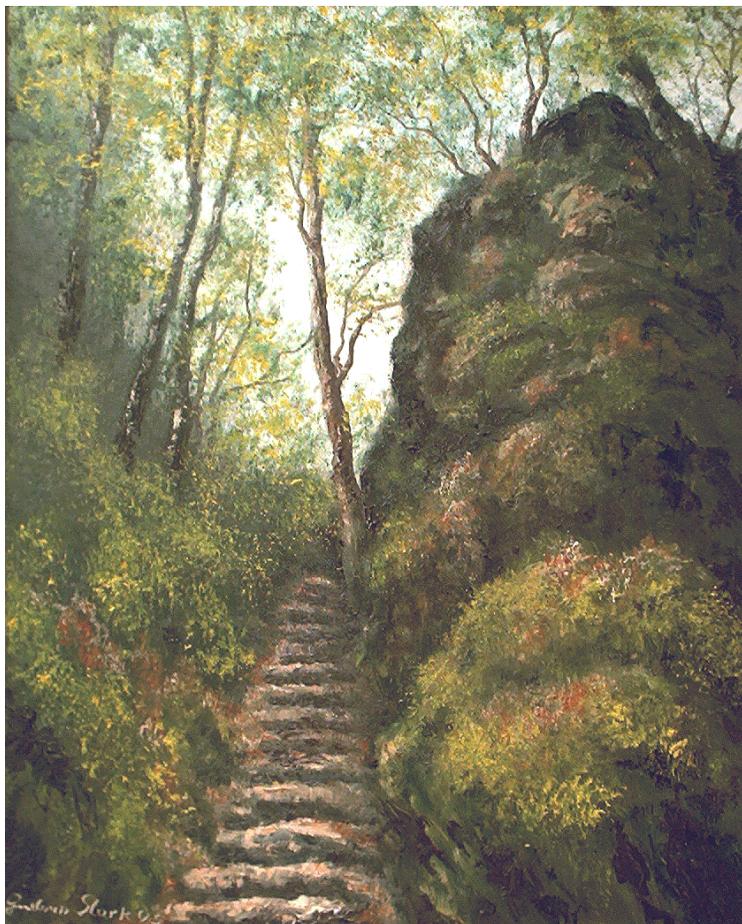
Die Eiche

*Einsam auf dem Feld steht eine Eiche,
majestätisch trotzig gegen alle Wetter, Wind und Föhn.*

*Doch nimmer ist sie stets die Gleiche,
wandelbar verwurzelt und auch im Nebel schön.*

*Eine Oase ist sie, mehr als nur ein Baum:
Im Jahreslauf das Heim für vielerlei Getier.
Ein Schattenspender für ein Paar im Liebestraum,
und das Flüstern ihres Laubes gehört Dir.*

*So könnte dieser Baum auch Gleichnis sein für unser Leben,
erhaben thront er nun schon lange überm Feld.
Verwurzelt bin ich und wandelbar im Streben,
ein Blättlein nur im Baume dieser Welt.*



Im Uttewalder Grund (Öl)

Zeit -

"Hab ich keine" sagt der Angestellte.

"Verschwende ich" sagt der Müßiggänger.

"Hab ich zuviel" sagt der Arbeitslose.

"Ist verloren" sagt der Gefangene.

"Hab ich zuwenig" sagt der Rentner.

"Ist relativ" sagt der Physiker.

"Werd' ich überdauern" sagt der Künstler.

"Ist ein wertvolles Gut" sage ich.

- Zeit

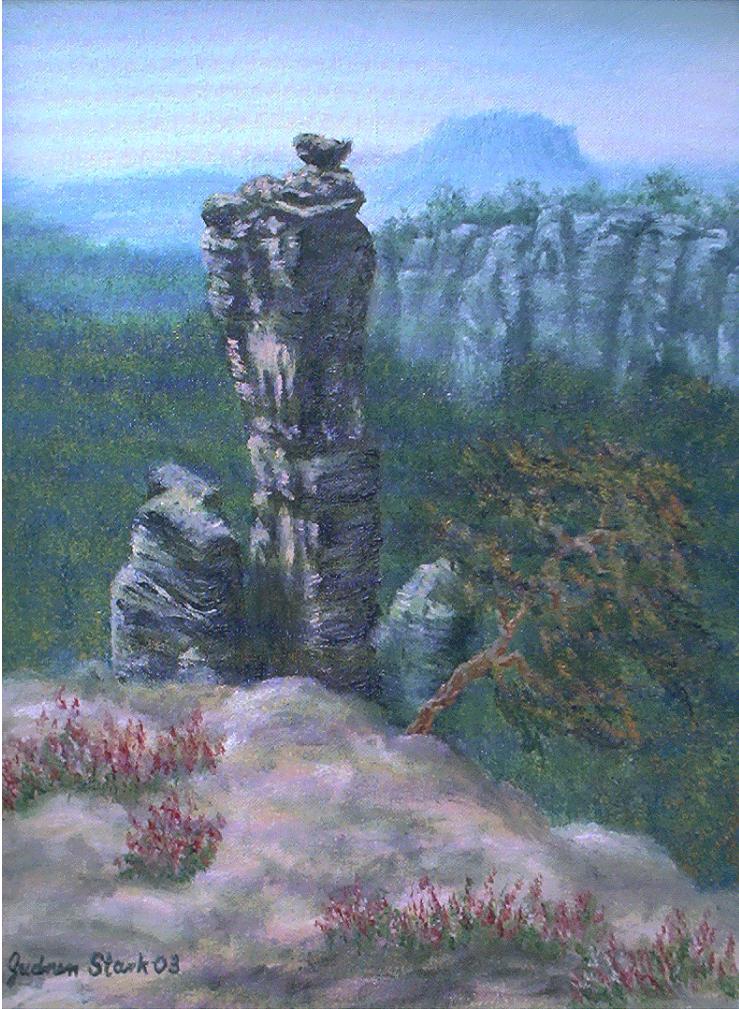


Novembertag (Öl)

Der Walzer

*Zwei Tänzer im Dreivierteltakt,
sie sind den Engeln gleich.
Übers Parkett nur schweben sie
und sind im Herzen reich.*

*Die Sorgen sind im Walzerschritt
weit weg und anderswo.
Welch Glück das man durchs Tanzen nun
dem Alltag kurz entfloh.*



Wehlnadel (Öl)

Die Schweiz

*Fantastische Almen, malerische Winkel,
Bern, Meiringen und der Tessin,
schneeweiße Berge und blaue Seen
lassen mein Herz aufblühen.*

*Beneidenswerte Eidgenossen,
ihr wahren Demokraten.
Bei euch regiert der Volkswille,
der Mensch wird nicht verraten.*

*Erhaltet eure Eigenheit,
behaltet euren Franken.
Zur Buntheit unsrer Welt tragt bei,
Europa wird's euch danken.*



Gehöft in Helmsdorf (Öl)

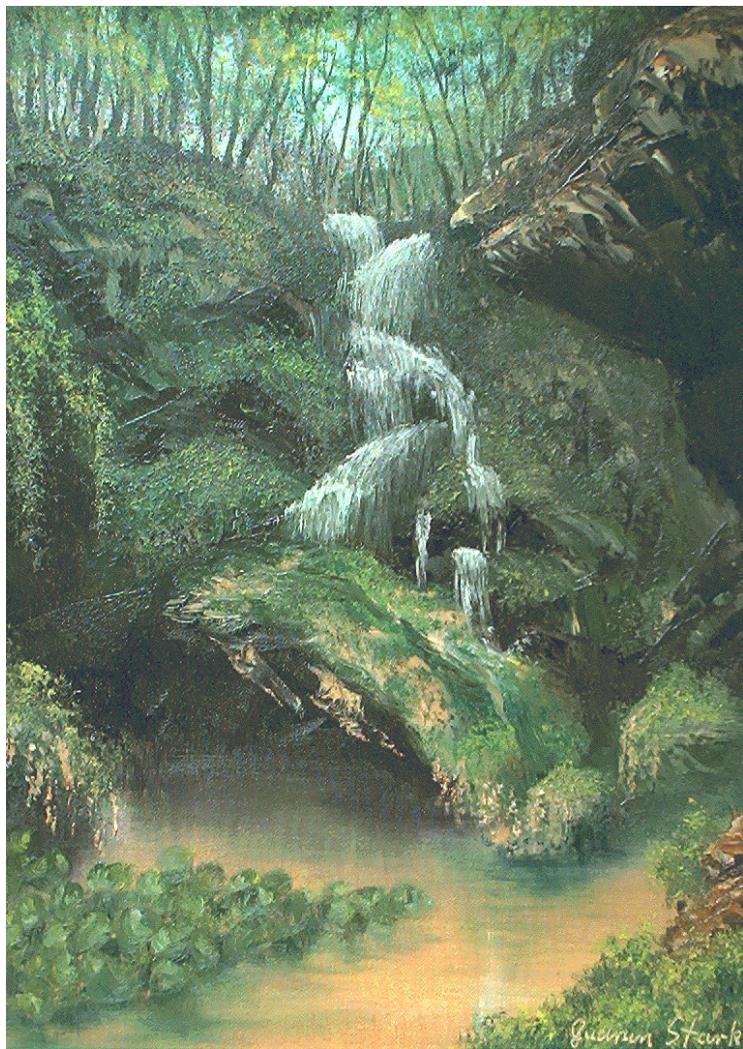
Manager

*Gel im Haar und Nadelstreifen,
Weltmeister im Phrasen schleifen.*

*Wenn es hart kommt über Leichen,
niemals von eignen Standpunkt weichen.*

*Stahlblaue Augen, kalte Welt,
von Wert allein ist nur das Geld.*

*Gestern hier und morgen dort,
Kaputtсанierer immerfort.*



Lichtenhainer Wasserfall (Öl)

Der Mensch

*Aus Sternenstaub geboren
und mit Verstand beseelt.
Und doch hat diese Schöpfung
ihr Ziel noch weit verfehlt.*

*Was ist der Unterschied zum Tier?
So stell' ich mir die Frage.
Und wie ich's auch betrachten mag:
Des Menschen Tun ist eine Plage.*

*Ein Tier lebt ohne Haß und Gier,
Meister ist der Mensch im Raffen.
Zerstört den eignen Lebensraum,
die bess'ren Menschen sind die Affen.*

*Das Leben könn't auf dieser Erde
so wunderbar harmonisch sein,
würde der Mensch es endlich lernen
wie unbedeutend ist sein Schein.*

*Im Einklang mit Natur zu leben,
dazu bedarf es gar nicht viel.
Sich friedlich diese Erde teilen
muß't sein des Daseins höchstes Ziel.*

*Vielleicht gibt's Hoffnung noch
indes, ich bin da nicht im Klaren.
Ob sich der Menschen Weltensicht noch
kann zum Guten wenden mit den Jahren?*



Frühlingstag (Öl)

Frühling

*Vorbei die kalte Jahreszeit,
die Sträucher blühen wieder.
Hoch in den Bäumen singen laut
die Vögel Hochzeitslieder.*

*Auch Du mein Schatz bist wieder froh,
voll Lebenslust, Liebe und Plänen.
Allüberall keimt Hoffnung auf,
die läßt sich keiner nehmen.*

*Wir freu'n uns auf die warme Zeit,
voll Blüten, Düften, Träumen.
Schon liegt ein Liebespaar im Mai
umschlungen unter Bäumen.*



Du bist nicht allein (Öl)

Lebenszeit

*Weisse Strände, Länder fern,
Sehnsucht nach einem fernen Stern.
Geliebt und gelitten, Freude und Leid.
Oft auch verschenkte Lebenszeit.
Im Alter erst weise, niemals zu früh.
Durch Liebe und Taten sterben wir nie.*



Liebethaler Grund (Öl)

Gedanken eines Forstmannes

*Ein blinder Millionär
gäb' sein Vermögen her,
würd' er wieder seh'n,
ohne Hilfe könn't geh'n.*

*Drum selbst sei bescheiden,
tu' niemandem neiden.
Sei im Kleinen zufrieden,
dann ist Glück Dir beschieden.*

*Auch lebe im Stillen
mit ganz festem Willen.
Sei gütig im Herzen
und tu' keinem schmerzen.*

*Führe Dein Leben
in ehrlichem Streben.
Verler'n nie das Staunen,
hör' um Dich das Raunen.*

*Laß die Dinge erstrahlen,
mit Farben bemalen.
In Deines Herzen Licht
niemals die Welt zerbricht.*



Mohnfeld in Mecklenburg (Öl)

Sommer

*Kornblumenblaue Zauberwelt,
mohnumsäumte Wiesen.
Im Sommerglück zwei Herzen sich
ganz eng zusammenschließen.*

*Die Lerche hoch im Himmelsblau
erfreut nun unser Leben.
Auch nachts trifft Dich ein zarter Hauch,
will Glücksgefühl Dir geben.*

*Die Ernte wird schon reif bald sein,
goldgelbe Ähren schwanken.
Dein Spiegelbild im See verrät,
Du willst dem Winde danken.*



An den Koppeln (Öl)

Sonnenuntergang

*Gold glänzend will der Tag sich neigen,
die Weite um uns hält den Atem an.
Des Alltags Hektik hüllt sich hier in Schweigen,
die Sternennacht zieht nun in ihren Bann.*

*In Mondlicht eingetaucht ist dann die Welt auf Erden,
vergessen auch die Sorge um das Sein.
Des Menschen Geist will groß und größer immer werden,
indes die Sterne zeigen ihm: noch immer ist er klein.*



Eiche bei Niedergurig (Öl)

Der Baum

*Am Friedhof steht ein alter Baum
seit Hunderten von Jahren.
Ich sah ihn an und wie im Traum
hab manches ich erfahren.*

*Hat Herrscher kommen seh'n und geh'n,
der Sturm vertrieb die Zeit.
Doch wie die Winde sich auch dreh'n,
stolz kündigt er von Ewigkeit.*

*Sah Junge werden zu den Alten,
Generationen veränderten die Welt.
Viele wollten sie umgestalten
und Äcker wurden wieder neu bestellt.*

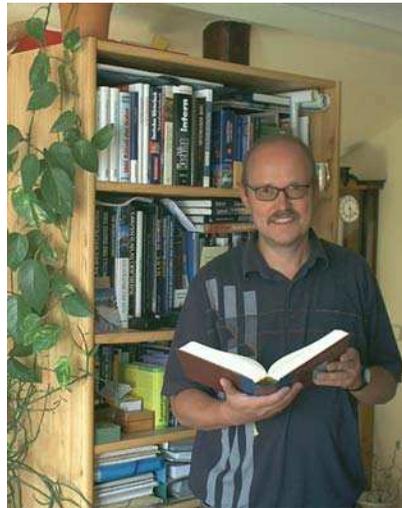
*Ein jeder wird wohl irgendwann
in seinem Schatten liegen.
Und stolz sich seine Krone dann
im Winde leis' wird wiegen.*



***Gudrun Stark** ist freischaffende Kunstmalerin, sie studierte an der "Neuen Kunstschule Zürich". In Zeichenzirkeln für Erwachsene und Kinder führt sie Interessierte an die bildende Kunst heran. Ihre bevorzugten Techniken sind die Aquarell-, Pastell- und Ölmalerei; ihre Motive sucht sie meist in der Natur, wobei ihr Hauptbetätigungsfeld die gegenständliche, naturrealistische Darstellung ist.*

In zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland waren ihre Bilder bereits zu sehen.

***Matthias Stark** ist von Beruf Kommunikationstechniker. Aus seiner Feder stammen einige Beiträge zur Himmelskunde in Fachzeitschriften, einige PC-Programme sowie die Schrift "Astrologie und Sternenkunde", die sich kritisch mit dem Volkßaberglauben Astrologie auseinandersetzt. Außerdem veröffentlichte er in der "Nationalbibliothek des deutschsprachigen Gedichtes".*



Impressum

Alle hier wiedergegebenen Bilder und Texte unterliegen dem Urheberrecht. Die unerlaubte Wiedergabe, Veröffentlichung, sowie das Kopieren in jeglicher Form sind ausdrücklich untersagt und bedürfen der vorherigen Genehmigung.

Gudrun und Matthias Stark

Rudolf-Breitscheid-Str. 9

01833 Stolpen

Telefon: 035973 / 63845

Internet: www.stark-stolpen.de

Eine erweiterte Ausgabe der vorgestellten Bilder und Texte erfolgte im Jahr 2006 im Buch "Vollmondnacht", ISBN 978-3-8334-4759-4

Titelbild: An der Wesenitz (Öl)